

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **1 (1923-1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZÜRCHER STUDENT

OFFIZIELLES ORGAN DER
STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

1. JAHRGANG, No. 3 / Erscheint monatlich / ZÜRICH, Ende Mai 1923

Redaktion: { Hermann Witzthum, jur., Langstrasse 195, Telephon Selnau 23.53
Max P. Schreiber, phil. I, Werdstrasse 128
Verlag: Rascher & Cie. A.-G., Zürich 1, Rathausquai 20

Vom schweizerischen Hochschul- sanatorium.

Vorbemerkung der Red. Da in letzter Zeit von verschiedener Seite Zweifel und Verdachte über das junge Sanatorium in Leysin aufgetaucht sind, haben wir uns bemüht, aus berufenem Munde ein Bild der Institution zu erhalten. Der Verfasser der nachfolgenden Darlegungen, Professor von Gonzenbach in Zürich, vertritt die Zürcher Hochschulen im leitenden Ausschuss des Hochschulsanatoriums, der eingefügte Bericht stammt von einem Insassen der Anstalt. Sollten die Kritiker durch diese Ausführungen nicht genügend aufgeklärt worden sein, so stehen ihnen unsere Spalten zur Verfügung.

Sollte es wirklich möglich sein, dass auch unsere akademischen Bürger den Wankelmut des Volkes teilen, das heute Hosianna schreit und morgen kreuziget ihn? Fast käme man auf solche Gedanken, wenn man vernimmt, dass in derselben Studentenschaft, die sich allen voran mit edler Begeisterung für die Sammlung von Mitteln und für die Gründung des hochherzigen Werkes akademischer Solidarität, für ihr Hochschulsanatorium, eingesetzt hatte, in dieser selben Studentenschaft noch vor Jahresfrist Kleinmut, Misstrauen und Nörgelei an eben diesem Werke nagen will. Sagt, Kommilitonen, wollt Ihr so Wert und Bedeutung der Demokratie, der Selbstbestimmung freier Bürger herabwürdigen zum Zerrbild einer vom Hauche der Begeisterung eines Einzelnen hingerrissenen Masse, die ohne Führer gleich wieder vergessen hat? Nein und abermals nein. Haltet ein und besinnt Euch! Was ist

das Sanatorium? Es ist Euer Werk, Ihr habt die Mittel teils selber beigesteuert, in freiwilliger Verpflichtung, Semester für Semester und im Verein mit Euch Eure Lehrer und Führer in seltener Einmütigkeit. Und nun steht es da und ist erfüllt vom Geiste seiner Gründer. Mehr und mehr bevölkert es sich mit den Kommilitonen, für die Ihr Euch eingesetzt habt, jene Arbeits- und Lebensgefährten, deren Gesundheit, von der heimtückischen Tuberkulose untergraben, da oben in jenem Hause, das nicht nur „Körpersanatorium“ ist, wieder hergestellt wird, in jenem Hause, wo froher Optimismus, geistige Wachheit und klug geleiteter Arbeitsgeist herrscht, ein frohes Beisammensein Gleichgesinnter. Kommilitonen, Ihr seid zu klug, um jenen aberwitzig einfältigen Gerüchten aus niedrig denkenden Philisternkreisen Glauben zu schenken, die sich unter einem Studentensanatorium eine bessere Kneipe, mit Rauchen, Saufen und Nachtpöbelei (die „Akademische Freiheit“ des Spiessers!) vorstellen. Um Euch ein Bild vom Leben da oben zu geben, lasse ich einen der Insassen selber sprechen, der mir vor einigen Wochen gerade zur rechten Zeit für den „Zürcher Studenten“ folgendes kleine Aufsätzchen“ gesandt hat:

Leysin, im März 1923.

Das Sanatorium liegt in Leysin und besteht etwa ein halbes Jahr. Wer hat nicht schon davon gehört, von seiner wunderbaren Lage und von den glänzenden Heilerfolgen, die dort dank der günstigen klimatischen Verhältnisse erzielt werden. Beim Dorfe liegt das Haus, von wo aus man eine herrliche Rundschau genießt. Das Sanatorium ist vorläufig für 40 Patienten berechnet, bis jetzt sind wir unser siebzehn. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen von Herrn Dr. Vauthier, dem geistigen Urheber und tatkräftigen Förderer des Werkes, dem es sehr daran gelegen ist, das Los der Patienten neben der gesundheitlichen Förderung durch verschiedenerelei Abwechslungen erträglicher zu gestalten. Eine tüchtige Schwester besorgt die liebevolle Pflege der Kranken. Die Verpflegung ist ebenfalls sehr gut, so dass wir hier in Leysin in jeder Beziehung gut aufgehoben sind. Daneben stehen uns die Einrichtungen für Radioskopie der Société Climatérique de Leysin und das Institut für Röntgenaufnahmen in der Clinique „Les Frênes“ von Herrn Dr. Rollier zu den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.

Durch die verschiedenartigste geistige Anregung, die durch das Milieu bedingt ist, in dem sich der Studierende hier befindet, bildet sich ein solch schönes Zusammengehörigkeitsgefühl heraus, dass sich die Patienten im Sanatorium wie zu Hause fühlen, was für eine erfolgreiche Kur ein nicht zu unterschätzender Faktor ist. Für das Studium steht jeder Studierende in Verbindung mit einem der Hauptprofessoren seiner Fakultät, der ihm durch

seine Ratschläge eine zielbewusste Förderung seiner Studien während der Kur ermöglicht. Eine interessante und angenehme Abwechslung in unserem Leben im Sanatorium bilden die von den HH. Professoren der verschiedenen Fakultäten gehaltenen öffentlichen Vorträge, die von Zeit zu Zeit in den uns von den grössten Kliniken Mont-Blanc, Miremont und Les Frênes bereitwilligst zur Verfügung gestellten Sälen stattfinden, wodurch uns Gelegenheit geboten wird, dem Kurorte Leysin für seine, uns in so reichem Masse entgegengebrachten Sympathien zu danken. Des Weiteren veranstalten diese HH. Professoren jeweils in unserem Kreise Causeries über die verschiedensten Gebiete, wobei den Studenten dann Gelegenheit geboten ist, die Diskussion über den betreffenden Stoff zu benützen. Dass Themata aus den Gebieten der Kunst, der Philosophie, der Literatur, der Theologie, der Medizin, der Physik und der Nationalökonomie behandelt wurden, möge die Vielseitigkeit dieser Vorträge illustrieren.

Die Studien werden uns erleichtert durch eine Hausbibliothek, die vorläufig etwa 1000 Bände aus allen Gebieten umfasst. Sie wurde gebildet aus Bücherspenden von Privaten und den Universitäten. Daneben stehen uns die Bibliotheken der Société Climatérique mit ihren 15 000 Bänden meist belletristischen und literarischen Inhaltes zur freien Benützung offen. Über das Neueste des Tages informieren uns die über 60 Zeitungen und Zeitschriften, die uns aus allen Teilen der Schweiz in hochherziger Weise gratis zugestellt werden.

Das Ganze zusammengefasst betrachtend, kann mit Recht gesagt werden, dass im Sanatorium Universitaire für die kranken Schweizerstudenten eine Institution geschaffen worden ist, die der schweizerischen Studentenschaft alle Ehre macht, und von den Patienten mit grosser Dankbarkeit anerkannt wird. In relativ kurzer Zeit wurde der Gedanke des Hochschulsanatoriums verwirklicht und das ist in erster Linie der Opferfreudigkeit der schweizerischen Bevölkerung zu danken, die sie den Studierenden gegenüber an den Tag legte. Ich benütze daher diese Gelegenheit, allen den Kreisen, die sich auf irgendwelche Art in den Dienst dieses wohltätigen Werkes gestellt haben, im Namen des San. Universitaire, den herzlichsten Dank auszusprechen.

A. S.

Und nun noch etwas für jene ewig Misstrauischen über die Verwendung der Gelder — was ein jeder Kommilitone aus der Stiftungsurkunde ersehen könnte:

Das Sanatorium erhält sich aus den Einnahmen, welche bestehen aus den Pensionsgeldern der Insassen (Fr. 6.50 pro Tag), aus den Semesterbeiträgen der Studenten, Assistenten und Dozenten der Stiftungshochschulen und aus den Erträgen von besonderen Sammlungen (Hochschultage), Donationen und regelmässigen Zuwendungen von Gönnern. Das Budget der Einnahmen und Ausgaben ist sicher und mit aller Vorsicht ausbalanciert. Über

den Gang und besonders auch die Rechnungsführung des Ganzen wacht der Stiftungsrat, in welchem jede Hochschule durch einen Dozenten und die schweizerische Studentenschaft direkt durch 2 Kommilitonen vertreten ist. Die laufenden Geschäfte werden durch einen Ausschuss von 3 Herren besorgt. Der Verwalter des Sanatoriums legt in regelmässigen Zeiträumen diesem Ausschuss Rechenschaft über seine Geschäftsführung ab und wird überdies von Zeit zu Zeit durch unangemeldete Besuche des Präsidenten oder des Kassiers oder des beigezogenen Hotelsachverständigen kontrolliert. Es hat sich dabei noch jedesmal eine ausgezeichnete Ordnung in der Führung der Bücher ergeben. Der leitende Ausschuss legt seinerseits dem Stiftungsrat in seiner Gesamtheit oder natürlich auf Wunsch jederzeit seinen einzelnen Mitgliedern Rechenschaft ab, bzw. gibt gewünschte Auskunft. Die Studierenden, welche Zweifel an irgend einer Verwendung der Mittel haben, sollten so viel Verantwortlichkeits-, Takt- und Anstandsgefühl haben, dass sie, bevor sie ganz unbegründete Dinge vermuten oder behaupten, sich da erkundigen, wo sie sachliche Auskunft erhalten können und müssen.

Aber ich bin überzeugt, dass die Mehrzahl der Kommilitonen sich heute noch wie im Sommer für das Werk einsetzt, das jetzt in seiner Wirklichkeit alles das gehalten, was es versprochen; man braucht nur die dankerfüllten, hoffnungsfreudigen Briefe der Patienten unseres Sanatoriums zu lesen, um lebendig zu fühlen, welche Wohltat, welche ein Bedürfnis gerade diese Institution ist. Ihr Kommilitonen hattet auch ein Anrecht, mal etwas von dem Leben, das Ihr geschaffen, zu hören und ich bin überzeugt, es bedurfte nur ein wenig Selbstbesinnung, ein wenig Wiederauffrischung der guten Gedanken, die Euch im Sommer beseelten, um Eure Ohren jenen unglücklichen, glaubenslos und hilflos skeptischen und jedem Aufstieg darum so sehr gefährlichen Übergescheiten zu verschliessen.

Prof. v. G o n z e n b a c h.

Student und Geistesarbeiter.

Aus geschichtlicher Erkenntnis herausgewachsen, von andern Interessengruppen längst in Wirklichkeit umgesetzt, muss die auch heute noch lose Verbindung der geistigen Arbeiter allmählich zur

machtvollen Organisation werden. Ein Blick über die Grenzen unseres Landes zeigt regelrecht konstituierte Verbände geistiger Arbeiter in Belgien, Frankreich, Italien und Österreich. In der Schweiz kann als erster gelungener Versuch der Organisation auf diesem Gebiete der „Schweiz. Bund geistig Schaffender“ betrachtet werden. Diese Vereinigung hat die Zeitschrift den „Geistesarbeiter“ (Verlag Pro Patria Zürich, jährlicher Bezugspreis Fr. 8.—) zu ihrem offiziellen Organ erklärt.

Der „Zürcher Student“ sucht in erster Linie die Interessen der Studierenden zu wahren, für den Teil der geistigen Arbeiter eintretend, der sich auf den Beruf vorbereitet, der ihm später auch eine gesicherte Existenz verbürgen soll. Der „Geistesarbeiter“ aber will vorwiegend ein Kämpfer sein für den Schutz lebenswichtiger Interessen der schon dem Beruf lebenden intellektuellen Arbeiter. Gleichzeitig versucht er der geistigen Arbeit mehr materielle und ideelle Würdigung zu verschaffen als ihr die Gegenwart entgegenbringt. Durchdrungen von dieser Aufgabe muss sich der „Geistesarbeiter“ aber auch der Teilnahme der jungen Generation versichern, denn diese muss zur Überzeugung kommen, dass sie einer wichtigen kulturellen Idee dient, wenn sie den Kampf um das gute Recht geistiger Leistungen zu führen weiss. Wer sich neben den Fragen der studentischen Gemeinschaftsarbeit für die sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Probleme der geistigen Arbeit interessiert, dem wird der „Geistesarbeiter“ als Ergänzung zum „Zürcher Student“ ein zuverlässiger Berichterstatter sein.

An alle Kommilitonen ergehe der warme Appell, dem „Geistesarbeiter“ die notwendige Unterstützung zu leihen, sei es durch Werbung im Freundeskreise, sei es durch Übernahme eines Abonnementes. Er verdient die Teilnahme der akademischen Jugend umsomehr, als er gerade ihr als Schrittmacher Dienste leistet, in dem Sinne, dass sie sich einmal nach Abschluss des Studiums sorgenloser als bisher den wissenschaftlichen und beruflichen Arbeiten hingeben können.

P a u l K o p p, phil.

Nachklang zum Dies academicus.

Nach alter Gewohnheit wurde auch das diesjährige Stiftungsfest der Universität mit einem Aufzug des Corporationen-Verban-

des eröffnet, der die Verbindungen mit Ross und Wagen, mit Blumen und Vollwuchs durch die Hauptstrassen der Stadt Zürich führte. Nach Reglement der Studentenschaft müssen dem Corporationen-Verband jedes Semester ca. 750 Fr. aus der Kasse der Gesamtstudentenschaft ausbezahlt werden. Im Sommersemester wird dieser Betrag für den Umzug am Dies academicus verwendet, im Wintersemester wird er in einen Fonds für aussergewöhnliche Representationen gelegt.

Man erinnert sich wohl noch an die Zürcher Hochschultage vom Juni des vergangenen Jahres, da die ganze Bevölkerung um ihre hilfsbereite Unterstützung gebeten wurde, und da es namentlich die farbentragenden Verbindungen waren, die mit der Sammelbüchse in der Hand das Lied vom notleidenden Studenten sangen. Umso mehr darf man heute fragen: Haben jene Kreise, die am Stiftungsfest im prunkvollen Festgewande durch die Stadt zogen, ganz vergessen, dass es immer noch eine bedrückende Notlage der akademischen Jugend gibt, dass heute immer noch hunderte von Studenten neben ihrem Studium in atemloser Hetzjagd ihrem Gelderwerb nachgehen müssen, nur um wenigstens keinen Hunger zu leiden?

Und wäre es für die Mitglieder des Corporationen-Verbandes nicht ein weit edleres und schöneres Verdienst, angesichts der Notlage ihrer Studienkameraden auf den unzeitgemässen Festzug zugunsten der notleidenden Kommilitonen zu verzichten, und den ihnen zukommenden Betrag freiwillig in die leerstehenden Unterstützungskassen unserer Universität weiterzuleiten? -be-

Studentenbewegung.

Schweiz.

Schaffhauser Hochschultage. Zum Zwecke der Sammlung von Beiträgen für den Betriebsfonds des schweizerischen Hochschulsanatoriums in Leysin soll dieses Jahr nun auch in Schaffhausen ein Hochschultag durchgeführt werden, analog den Veranstaltungen in anderen Städten. Am 16./17. Juni soll dieser Werbetag stattfinden, der ein reichhaltiges Programm bringt, aus dem die Abhaltung eines Unterhaltungsabends auf der Munotzinne und ein Theaterabend der dortigen Kantonsschüler erwähnt seien. Es

steht auch zu erwarten, dass sich die farbentragenden und anderen Studenten Zürichs noch einmal herbeilassen, um wieder als fahrende Sänger und Musikanten für das Sanatorium zu werben. Der Hochschultag, für dessen Komitee Dr. Ed. Gubler in Schaffhausen zeichnet, steht unter der Ägide des Verbandes der schweizerischen Studentenschaften.

Zürich.

Die beiden Theateraufführungen der ersten philosophischen Fakultät vom 11. und 18. Mai im Saale der „Kaufleuten“ errangen in künstlerischer Hinsicht einen vollen Erfolg. Die Darsteller suchten dem zartduftigen Zauber Mörikes Märchendichtung „Der letzte König von Orplid“ in allen Teilen gerecht zu werden, in Verbindung mit einem vorzüglich einstudierten Orchester und den Darbietungen der Tanzschule von Frau Mohr-Macciachini gestaltete sich die Aufführung zu einem künstlerischen Ereignis, das auch bei der zürcherischen Presse gebührend gewürdigt worden ist.

Zu tadeln bleibt einzig das passive Verhalten der Studierenden, die weder Interesse noch Zeit aufbringen konnten, die sorgfältige und fleissige Arbeit ihrer Kommilitonen durch einen zahlreichen Besuch zu ehren. Den Veranstaltern gebührt auch an dieser Stelle der Dank der Studentenschaft für ihre selbstlose Hingabe ans Werk, dessen finanzieller Erfolg dank der Interesslosigkeit der Kommilitonen ein negativer ist.

Es bleibt nur zu wünschen, dass die Studierenden wenigstens dem Sommernachtsfest etwas mehr Interesse entgegenbringen, das Samstag, den 16. Juni, auf der Halbinsel Au durchgeführt werden soll. Der Kleine Studentenrat hat in Verbindung mit dem Festkomitee bereits die nötigen Vorarbeiten getroffen und ein sehr gediegenes Programm in Aussicht gestellt, von dessen Reichhaltigkeit nur zwei Dinge verraten seien: die Seefahrt mit Konzert auf dem Salondampfer „Helvetia“ und der Sommernachtsball mit seinen zahlreichen künstlerischen Darbietungen auf der Au.

Die Teilnehmerkarten sind auf der Zentralstelle im Vorverkauf zu beziehen. Der Reinertrag ist auch hier für die studentischen Unterstützungskassen bestimmt. Der Grundton des Festes

ist einfach und schlicht, denn es soll wirklich ein Fest der Studentenschaft werden. Und jedem einzelnen Studierenden muss es ermöglicht sein, am 16. Juni einen schönen Abend im Kreise seiner Kommilitonen zu verbringen.

Bei dieser Gelegenheit gestatte man eine Frage: Wäre es nicht möglich, gerade bei studentischen Veranstaltungen unsere *Arbeitsvermittlung* zu berücksichtigen. Gross ist die Zahl der Studenten, die irgend einen kleinen Verdienst suchen. Wie sollen wir von privaten Unternehmungen verlangen können, sich an unser Arbeitsamt zu wenden, wenn wir bei eigenen Veranstaltungen diese Möglichkeit selber ausser Acht lassen? Ist es nicht auch eine Art studentischer Unterstützung, wenn wir den verdienstsuchenden Kommilitonen die Hände reichen? Unsere Arbeitsvermittlung stellt für alle Veranstaltungen die nötigen Hilfskräfte gerne zur Verfügung.

Und warum vergessen unsere Kommissionen und Ausschüsse unser offizielles Organ? Sie verlangen, dass der „Zürcher Student“ über alle ihre Veranstaltungen berichte, aber sie denken nicht daran, durch Voranzeigen im Inseratenteil das junge Organ zu unterstützen. So sehen wir uns denn gezwungen, neuerdings darauf hinzuweisen und die gesamte Studentenschaft zu bitten, uns auch in dieser Beziehung etwas Aufmerksamkeit zu schenken.

Bücher und Zeitschriften.

— Wir verdanken den Eingang der von G. Landolf, phil., redigierten „Freistudentischen Zeitschrift“, welche das offizielle Organ der Berner Freistudentenschaft ist; vor uns liegt Nr. 1 des 5. Jahrganges. — Ferner ging uns die Mainummer des „Geistesarbeiter“ zu. Beides sei freundlich verdankt.

Erwin Poeschel, Augusto Giacometti. Dieses Büchlein, bei Rascher & Cie. erschienen, stellt sich eine ähnliche Aufgabe wie die Darstellung von Hodlers Lebenswerk. Auch hier erfreuen vor allem die trefflichen farbenreichen Reproduktionen des Meisters Werke. Fast will es uns scheinen, dass der Verfasser in dieser Schrift künstlerischer seine Aufgabe löst und sich völlig in das Werk Giacomettis hineingelebt und gearbeitet hat. Er stellt eingehende Studien über Zeichen, Welt, Seele, Musik, Farben etc. Giacomettis an, die zu lesen jedem Kunstfreund Vergnügen bereiten müssen, auch dieses Büchlein (dessen Preis nur 2 Franken beträgt) sollte bei keinem Freund der schweizerischen Malkunst fehlen.

Nachdruck von Artikeln nur mit Zustimmung der Redaktion zulässig.

40 Manuskripte sind nur einseitig zu beschreiben und direkt an die Redaktion zu senden.



E. Voges

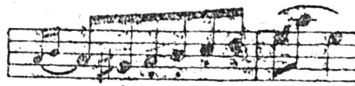
Atelier

für feine Herren- und
Damenschneiderei

Studierende Ermässigung

Anitra's Tanzinstitut

TALACKER 50



TEL. SELNAU 88.26

Vornehmer, behaglichster, gut ventilierter **Privat-Tanz-Salon**
Repetitions-Tanz-Abende

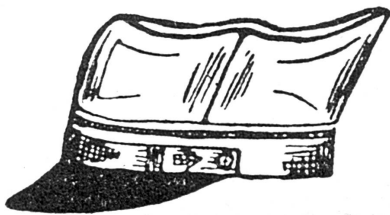
jeden Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag 8—11 Uhr

Anfängerkurse einzeln und in Gruppen.

Anerkannt erstklassiger Unterricht in modernsten Tänzen erteilt jetzt zu Nachsaison-
preisen Frau A. HAWELSKI.

G. & J. DE NEUVILLE
Coiffeurs

Erstklassiges Spezialgeschäft für
Damen und Herren
 Studierende 10% Rabatt
 Massage Manicure
Zürich, Bahnhofstr. 37
 Entresol Telephon S. 4106



Offiziers- und Studenten-Mützen-Fabrikation. Lager in Stud.-Bänder, Bier-, Wein- u. Sectzipfel, Couleurringe etc.
J. Gubler, Mützenfabrikant,
 Spiegelg. 2 vis à vis d. Metzgerei
Zürich 1

“UNIQUE”
 der famose Englische Füllfederhalter mit K.K. Goldfeder



Zum
 Einheitspreis
7.75
Gubler Bahnhofstr. Zürich

Photo - Apparate
Artikel

Sämtliche Arbeiten
 Entwickeln, Kopieren,
 Vergrössern etc. in Ia. Ausführung

Reparaturen

an
 Photoapparaten
 in eigener
 Feinmech. Werkstätte

Photohaus Franz Meyer, Zürich 1

Rennweg 25

Tel. S. 44.35

PIANOS

Streich- und Blas-Instrumente
 Verkauf Miete
 Musikalien
 Musik-Abonnements

Grosse Auswahl
 Vorzugspreise
 für Studierende

HUG & Co.

Zürich, Sonnenquai 26/28

Sprech-Apparate
 von Fr. 45.- an

Platten
 Nadeln

Zigarren - Zigaretten - Tabake

A. Dürr & Co., z. Trülle, Zürich

Bahnhofplatz No. 6 :-: Bahnhofstrasse 69

Dunhill und Hands-Pfeifen

Direkter Havana-,
Manila- und Brasil-Import

Chemiserie

WEGMANN

Zürich

Strehlgasse 29
und Rämistrasse 7

*

Antiquarische Kompendien

in reicher Auswahl
bei

Rascher & Cie. A.-G., Zürich

Suchen Sie

einen tüchtigen Studenten, der Unterricht in den antiken u. modernen Sprachen erteilt oder für Schreibmaschinenarbeiten, Übersetzungen und andere Hilfsarbeiten, so wenden Sie sich vertrauensvoll an

**Studentisches Arbeitsamt
der Universität Zürich**

Geschäftsstelle: Zimmer 2



(The noble art of Selfdefence)

TECHN. BOXEN (AMER.)
(STYLE)

Physical & Sport-Training

(zur Erhaltung der Gesundheit und Geschmeidigkeit)

EINZEL- UND KLASSEN-UNTERRICHT

Freundliche Übungssäle :-: Heisse und kalte Douchen

American Sporting Academy

Leiter: M. C. MENDORF, Physical Educator

Stampfenbachstrasse 63 (Walchhäuser)

Where the gentleman meets the gentleman

Anerkannt beste Schule in Zürich

ZWICKER BRILLEN
OPTIKER
W. KWEITEL

Rudolf Mosse Haus
Limmatquai 34, Eingang Mühlegasse
Gewährt zu den bekanntesten billigen
Preisen auf Reparaturen
u. Einkäufe 10⁰/₀
Rabatt

VELOS MOTOS
CONDOR

bestes Schweizerfabrikat.

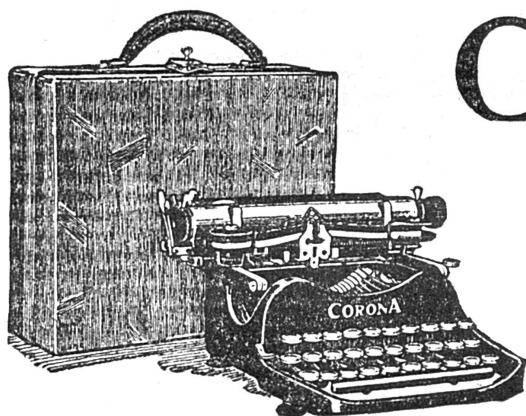
Lager in Sports- und Touren-
modellen (event. leichte Zahlungs-
bedingungen).

Reparaturen aller Arten.

Alleinvertreter:

Hans Dinkel, Mech.
Zürich 1, Löwenstr. 40

Pneus, Laternen, Glocken,
Oel, Benzin



CORONA

Älteste „Portable“-Schreibmaschine mit
18-jähriger Fabrikationserfahrung. Eine
halbe Million Coronas ist in Verwen-
dung bei Privaten, Lehrern, Pfarrern,
Missionaren, Ärzten, Journalisten,
Schriftstellern, Gelehrten jeden Faches.

Preis Fr. 360.— komplett.

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.
Bei Barzahlung Fr. 10.— Kassaskonto.
Verlangen Sie Prospekte oder kosten-
lose unverbindliche Vorführung durch
die Generalvertretung

PFEIFFER & BRENDLE, ZÜRICH

Löwenstrasse 61 :-: Telephon Selnau 687.

Herren-Mass-Geschäft
GEISTDÖRFER & CIE, ZÜRICH

anc^{ne} Maison T. Paschoud

Paradeplatz 4 :-: Telephon Selnau 1542

Spezialgeschäft für feine Messerschmiedwaren

GUSTAV WASER, ZÜRICH 1

Rüdenplatz - Telephon Hott. 5122 - Gegründet 1823

Taschenmesser, Scheeren, Rasierapparate Gillette, Auto,
Strop etc., echte Gillette-Klingen.

Feinschleiferei für Instrumente, Rasiermesser etc.

Coiffeur und Cigarrengeschäft
K. SCHÜRR-BÖCKLI

nebst Institut Minerva / Scheuchzerstrasse 8 / Telephon Hottingen 2493

Studierende 10% auf Abonnements

Das beste für Haarausfall: Elektro-Vibro-Massage:
Violette Bestrahlung.

A. Schellenberg-Wild
SCHREIBWAREN

9 Universitätsstrasse 9

Collegienhefte, Losblätterhefte
Füllfedern, Füllbleistifte
Feine Zeichenpapiere etc.

Studierende 5% Rabatt

O. RIEDEL

Chemiserie

ZÜRICH I

Oetenbachstr. 13

Telephon Selnau 6033

Postcheck-Konto 7142

*

Lingerie tous les genres
sur mesure.

*

BUCHDRUCKEREI
J. J. MEIER

ZÜRICH 7

27 Plattenstrasse 27

Drucksachen aller Art
speziell auch
Dissertationen

Reitanstalt St. Jakob
Zürich 4

Tel. S. 33.62 :-: Müllerstrasse 22

**Gründlicher, klassischer
Reitunterricht**

an die H. H. Studenten, mit Er-
mässigung a. d. Reitabonnement

Hptm. Jules Dufour,
Universitätsreitlehrer.

Badanstalt 'Hygiena'
Oberstrass

Culmannstr. 8a, Hinterhaus, Nähe Poly-
technikum. — Tram 6, 10, 24.
Telephon Hottingen No. 87 05.

**Elektr. Lichtbäder,
Dampfbäder, Packungen
MASSAGEN**

Medizin., Kräuter- und gewöhnl. Bäder
mit Duschen. — Geöffnet von morgens
8 Uhr bis abends 7 Uhr.

Heinrich Weidmann, pat. Masseur.
Vieljährige praktische Tätigkeit
als Krankenpfleger.

Chapellerie Klauser, Zürich

Werdmühleplatz nächst Urania

Bahnhofstrasse

bietet Ihnen schönste und
grösste Auswahl in

Herrenhüten jeder Art.

Wo

finden Sie eine vorzügliche

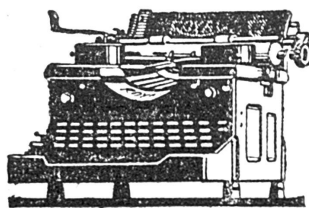
GLACE

?

Konditorei Müller

Rämistrasse 33

ruhig angenehmes Lokal



ROYAL

Schreib- maschinen

verkauft und
vermietet
vorteilhaft

Theo Muggli
Bahnhofstr. 93

Badeanstalt Zürich 1 Mühlegasse 25

vis à-vis der Predigerkirche,
5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Telephon 3202

**Warme Bäder mit kalten und
temperierbaren Douchen.
Dampf- und medizinische Bäder,
Massage, Kneippanwendungen.**

Geräumige, komfortabel eingerichtete
freundliche, gut ventilierte Badezimmer.

J. A. Hungerbühler-Oehninger

S. EMDE

Waaggasse 7, Paradeplatz, ZÜRICH

Spezialität:

**Brust- und Hutbänder
Vereinsfedern**

Fahnen-träger-Schärpen

Fahnen-Schleifen Armbinden

Knöpfe, Rosetten etc.

bedruckte Festabzeichen

Gold- und Silber-Fransen

Rascher & Cie. A.-G. Verlag, Zürich

Wir übernehmen die

Herstellung und den Kommissionsverlag

von

DISSERTATIONEN

zu günstigen Bedingungen

RASCHER & Cie. A.-G.

Rathausquai 20 (Unter den Bögen)

Bevor Sie ein Buch kaufen,

erkundigen Sie sich in unserer

Buchhandlung

nach dem gültigen Preis. Sie
werden sich dann überzeugen,
dass Sie die Bücher bei uns in
den meisten Fällen

billiger erhalten

als beim direkten Bezug aus dem
Ausland. Dabei unterstützen Sie
auch indirekt Ihr Organ.

*

Rascher & Cie. A.-G., Verlag Zürich

SCHWEIZER-BIBLIOTHEK

Jeder Band brosch. Fr. 1.—, geb Fr. 1.50

Erste Serie

1. **Erinnerungen an Ferd. Hodler.** Von Fritz Widmann.
2. **Goethe und Lavater.** Zeugnisse ihrer Freundschaft.
3. **Schweizerdeutsche Sprichwörter.**
4. **Jeremias Gotthelf.** Aufsätze von Gottfried Keller.
5. **Lyrisches Bekenntnis,** Zeitgedichte.

Zweite Serie

6. **Heinrich Pestalozzi.** In Auswahl herausgegeben von Max Konzelmann.
7. **Schweizerdeutsch** (ältere Proben) Herausgegeben von O. v. Greyerz.
8. **O mein Vaterland.** Die Schweiz im heimischen Liede des 14.-20. Jahrhundert. Herausgegeben von G. Bohnenblust.

- 9/10. **Das poetische Zürich.** Vier Novellen. Von R. Faesi und E. Korrodi.

Dritte Serie

11. **Der Landvogt vom Greifensee.** Von Gottfried Keller.
12. **Sieben Legenden.** Von Gottfried Keller.
13. **Die Alpen und andere Gedichte.** Von A. v. Haller.
14. **Gottfried Keller im europäischen Gedanken.** Von Max Hochdorf.
15. **Die junge Schweiz.** Herausgegeben von E. Korrodi.

Vierte Serie

16. **Don Correa.** Von Gottfried Keller.
17. **Regine.** Von Gottfr. Keller.
18. **Arme Baronin.** Von Gottfr. Keller.